

Unterschiede im Rauchverhalten zwischen Männern und Frauen

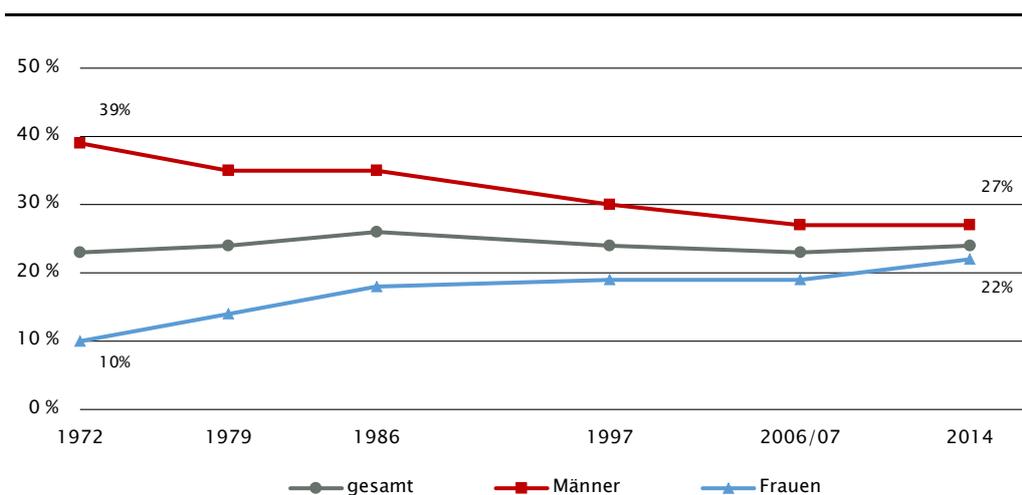
Das Rauchen von Tabak verursacht zahlreiche Krankheiten und gilt deshalb als eines der bedeutendsten vermeidbaren Gesundheitsrisiken (RKI 2008, WHO 2015). Zu seinen Spätfolgen zählen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, Atemwegserkrankungen wie z. B. COPD und bösartige Neubildungen – allen voran der Lungenkrebs (Singer et al. 2011).

Anfang der 1970er-Jahre gab es in Österreich beim Anteil der täglich Rauchenden noch große Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Seither hat sich einiges getan, dennoch gibt es hier nach wie vor Differenzen. Welche Entwicklungen gab es, und wie unterscheidet sich die Rauchprävalenz der Männer von jener der Frauen im heutigen Österreich? Dies wird im Folgenden anhand von Ergebnissen aus Bevölkerungsbefragungen aufgezeigt, die mit Daten aus der Todesursachenstatistik in Bezug gesetzt werden.

Rauchverhalten gleicht sich an

Das Rauchverhalten von Männern und jenes von Frauen haben sich in Österreich über viele Jahrzehnte zusehends aneinander angeglichen. Junge Männer begannen seltener als zuvor und junge Frauen öfter als zuvor mit dem Rauchen (Kohorteneffekt). Erhebungen der Statistik Austria zufolge rauchten 1972 39 Prozent der Männer und 10 Prozent der Frauen täglich. 2014 waren es nur mehr 27 Prozent der Männer, dafür 22 Prozent der Frauen. (siehe Abb. 1)

Abb. 1: Anteil der täglich Rauchenden nach Geschlecht 1972–2014



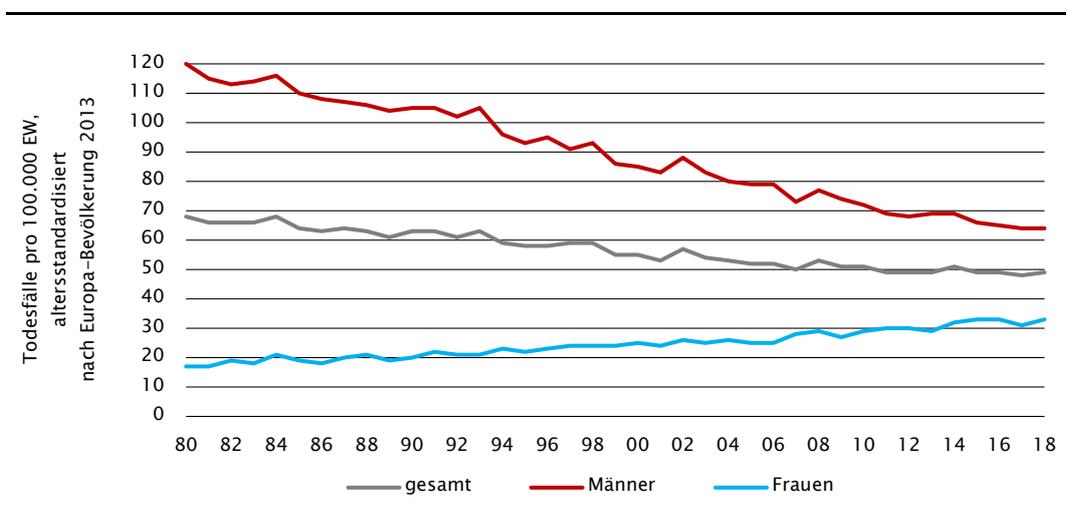
Anmerkung: Mit einem Symbol versehene Jahre stellen tatsächliche Erhebungszeitpunkte dar. Die Ergebnisse der Erhebungen 1972, 1979 und 1986 beziehen sich auf die Bevölkerung 16+, die Ergebnisse der Erhebungen 1997, 2006/07 und 2014 auf die Bevölkerung 15+.

Quelle: Statistik Austria – Mikrozensus-Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung“ 1972, 1979, 1986 und 1997, Gesundheitsbefragung bzw. ATHIS 2006/07 und 2014; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Spiegelt sich in der Sterblichkeit wider

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Sterblichkeit infolge von Lungenkrebs (Bronchialkarzinom) wider. Hier zeigt sich in den letzten Jahrzehnten ein Angleichen zwischen der Sterberate der Männer und jener der Frauen (siehe Abb. 2). Es wird davon ausgegangen, dass ein sehr hoher Anteil der Sterbefälle infolge von Lungenkrebs auf das Rauchen von Tabak zurückzuführen ist (80 Prozent bei Frauen, 90 bei Männern: Newcomb/Carbonne 1992, zit. nach Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. 2013).

Abb. 2: Entwicklung der Todesfälle infolge von Bronchialkarzinomen (C33 und C34, ICD-10) pro 100.000 Einwohnerinnen/Einwohner 1980-2018



Quellen: Statistik Austria - Todesursachenstatistik 1980-2018 sowie Statistik des Bevölkerungsstandes 1980-2018; Berechnungen und Darstellung: GÖG/ÖBIG

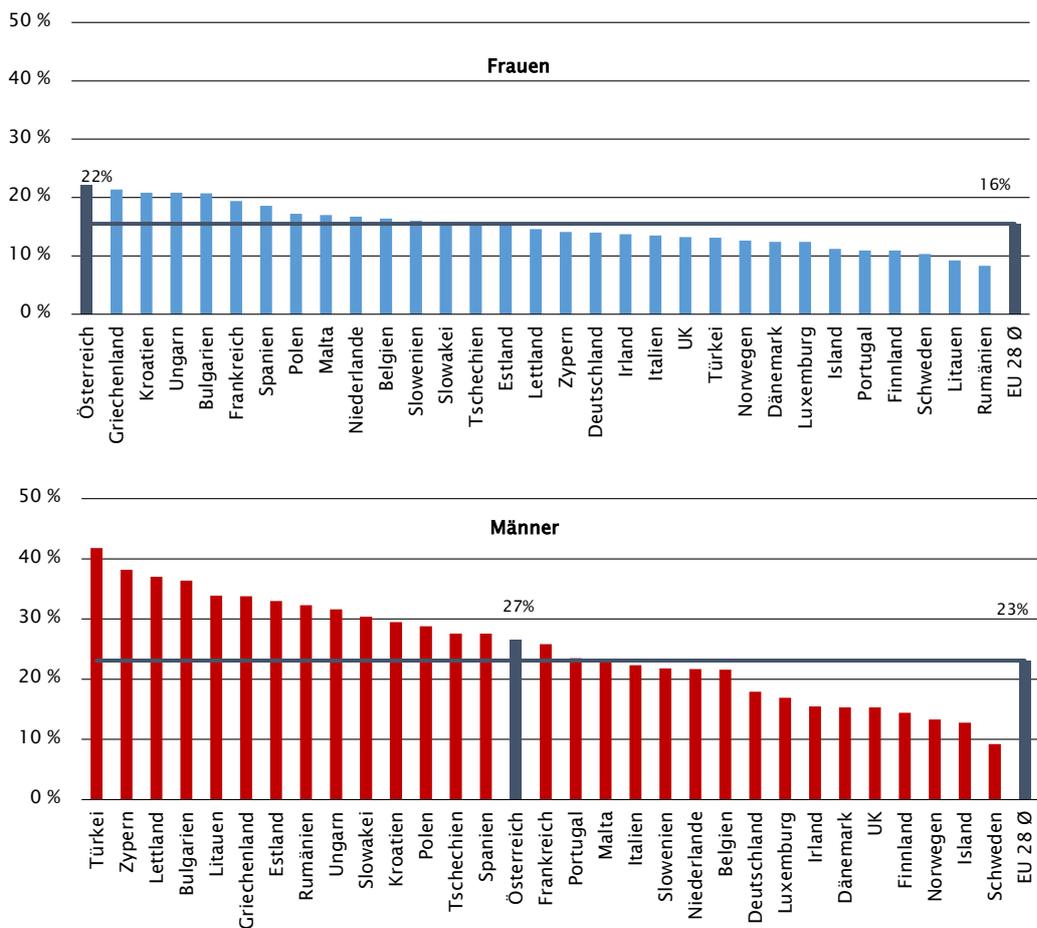
Bestehende Unterschiede

Trotz des beschriebenen Angleichs des Rauchverhaltens der Männer und jenes der Frauen, gibt es hier nach wie vor noch Unterschiede:

- » Aktuell rauchen Frauen immer noch etwas seltener als Männer (22 % vs. 27 % beim täglichen Rauchen; ATHIS 2014).
- » Raucherinnen konsumieren im **Durchschnitt weniger Zigaretten pro Tag** als Raucher: täglich rauchenden Männer konsumieren im Durchschnitt 17 Zigaretten pro Tag, täglich rauchende Frauen 14 Zigaretten. Während 17 Prozent der täglich rauchenden Männer angeben, pro Tag 20 Zigaretten oder mehr zu konsumieren, tun dies nur 6 Prozent der täglich rauchenden Frauen. (ATHIS 2014)
- » Im **europäischen Vergleich** liegen die Österreicherinnen beim täglichen Rauchen an der Spitze, während sich die Österreicher hier im Mittelfeld befinden (EHIS 2014; siehe Abb. 3).
- » Unterschiede zeigen sich auch in der **Prävalenz des Konsums von E-Zigaretten sowie Wasserpfeifen/Shishas**. Diese Produkte werden von Männern öfter gedampft bzw. geraucht als von Frauen (Befragung zu Substanzgebrauch 2015).

Die Geschlechtsunterschiede in der Prävalenz des Konsums von E-Zigaretten und Wasserpfeifen/Shishas zeigen sich nicht nur in der Gesamtbevölkerung, sondern auch bei Jugendlichen, sprich in der aktuell nachkommenden Generation von Dampferinnen/Dampfern bzw. Raucherinnen und Rauchern (HBSC 2018, ESPAD 2019). Dies ist besonders deshalb interessant, da sich bei Jugendlichen bei der Prävalenz des täglichen Rauchens von Zigaretten keine Unterschiede nach dem Geschlecht zeigen (HBSC, ESPAD). (Schmutterer 2019a und 2019b)

Abb. 3: Tägliche Raucher/-innen 15+ im EU-28-Vergleich 2014



Quelle: Eurostat - European Health Interview Survey 2014 (abgefragt am 27.6. 2017); Darstellung: GÖG/ÖBIG

Literatur

Newcomb, P. A.; Carbonne, P. P. (1992): The health consequences of smoking: Cancer. In: Medical Clinics of North America 76/2: 305-331. Zit. in: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (2013): Tabakabhängigkeit. Suchtmedizinische Reihe. Bd. 2. Hg. v. d. Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

RKI (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Robert-Koch-Institut, Berlin

Schmutterer, Irene (2019a): Tabak- und verwandte Erzeugnisse. Zahlen und Fakten 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Schmutterer, Irene (2019b): Unterschiede im Rauchverhalten zwischen Männern und Frauen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

WHO (2015): WHO Report on the global tobacco epidemic, 2015. Raising taxes on tobacco. WHO, Genf

Zum ATHIS 2014 siehe auch: Klimont, J.; Baldaszi, E. (2015): Österreichische Gesundheitsbefragung 2014. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. Statistik Austria, Wien

Zur Befragung zu Substanzgebrauch 2015 siehe auch: Strizek, J.; Uhl, A. (2016): Bevölkerungsbefragung zu Substanzgebrauch. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Zu ESPAD 2019 siehe auch: Hojni, M.; Strizek, J.; Delcour, J.; Uhl, A. (2019): ESPAD Österreich. European School Survey Project on Alcohol and other Drugs. Band 1: Forschungsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Zu HBSC 2018 siehe auch: Felder-Puig, R.; Teutsch, F.; Ramelow, D.; Maier, G. (2019): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2018, Wien.

Liste der verwendeten Bevölkerungsbefragungen

- » Mikrozensus-Sonderprogramm „Rauchgewohnheiten der österreichischen Bevölkerung“ 1972, 1979, 1986 und 1997
- » Gesundheitsbefragung bzw. ATHIS 2006/07 und 2014
- » Gesundheit Österreich: Befragung zu Substanzgebrauch 2015
- » HBSC 2018
- » ESPAD 2019

Zitervorschlag: Schmutterer, Irene (2019): Unterschiede im Rauchverhalten zwischen Männern und Frauen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien
